



Auswertung des Austauschprozesses 2017-2022

Befragung der Beteiligten von Gemeinden 2030

Kathrin Frey, KEK – CDC

4. November 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
1.1	Ziel und Fokus der Online-Befragung	3
1.2	Vorgehen	3
2	Ergebnisse der Befragung	4
2.1	Beteiligung an Gemeinden 2030	4
2.2	Gründe für Beendigung der Teilnahme an Gemeinden 2030	5
2.3	Nutzen und Wirkung des Austauschprozesses	6
2.4	Positive Rückmeldungen zum Austauschprozess	7
2.5	Negative Rückmeldungen zum Austauschprozess	8
2.6	Kommunikation, Moderation und Organisation des Austauschprozesses	9
2.7	Konkrete Verbesserungsvorschläge für künftige Austauschplattformen	10
2.8	Künftige Bearbeitung der bestehenden vier Themen	12
2.9	Vorschläge für Themen von künftigen Austauschprozessen	12
3	Schlussfolgerungen	14
4	Anhang	16

1 Ausgangslage

1.1 Ziel und Fokus der Online-Befragung

Zur Auswertung der Austauschplattform Gemeinden 2030 in den Jahren 2017 bis 2022 wurde eine Online-Befragung bei den Beteiligten von Gemeinden 2030 durchgeführt. Die Befragung liefert Hinweise dazu, ob die Plattform Gemeinden 2030 in den Jahren 2017 bis 2022 ihre Ziele erreichen konnte. Es interessiert, wie die Beteiligten die Nützlichkeit der Plattform sowie einzelne Aspekte wie etwa die Moderation, Kommunikation und Organisation bewerten. Die Rückmeldungen werden genutzt, um das weitere Vorgehen zu Gemeinden 2030 festzulegen und allfällige künftige Austauschprozess zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden und des Kantons Zürich noch besser zu gestalten. Schliesslich haben wir in der Befragung auch nach Themen gefragt, welche die Gemeinden und der Kanton Zürich künftig gemeinsam angehen sollten.

Zum Zeitpunkt der Konzeption und Durchführung der Befragung im April bis Juni 2022 war noch offen, ob Gemeinden 2030 auch in den kommenden Jahren 2023 bis 2027 weitergeführt werden soll. Deshalb haben wir Fragen zu künftigen Austauschprozessen und Themen offen formuliert.

Die Befragung fokussiert auf den *Austauschprozess* und nicht auf die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen. Die Befragung wurde von der externen Projektleitung von Gemeinden 2030 / KEK – CDC im Auftrag der Steuerungsgruppe durchgeführt.

1.2 Vorgehen

Die Online-Befragung wurde in der Zeit vom 9. Juni bis zum 30. Juni 2022 durchgeführt.¹ Wir haben insgesamt 128 Personen zur Teilnahme an der Befragung eingeladen, die sich in den Jahren 2017 bis 2018 an der Kerngruppe mit 17 Gemeinden und/oder danach ab März 2019 bis Juni 2022 in einer oder mehreren Arbeitsgruppen (AG) von Gemeinden 2030 beteiligt hatten. Wir haben auch Personen eingeladen, die sich nicht mehr oder nur sporadisch an Gemeinden 2030 beteiligt hatten.

Die Befragten wurden per E-Mail zur Befragung eingeladen. Elf Einladungen konnten nicht zugestellt werden. Es handelt sich dabei um Personen, die bereits seit dem Jahr 2018 nicht mehr als Gemeindepräsidentin, Gemeindepräsident, Gemeindegeschreiberin oder Gemeindegeschreiber tätig sind. Insgesamt haben 63 Personen (49%) die Befragung abgeschlossen, weitere 19 Personen haben die Befragung geöffnet jedoch spätestens bei der dritten Frage nach der derzeitigen Beteiligung an Gemeinden 2030 abgebrochen. Tabelle 1 liefert einen Überblick über den Rücklauf und zeigt auch Beteiligung für die «Politik» (Mitglieder einer Exekutive, mehrheitlich Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten) und die «Verwaltung» (Verwaltungsfachleute, auf kommunaler Ebene mehrheitlich Gemeindegeschreiberinnen und Gemeindegeschreiber) sowie für die beiden Staatsebenen «Gemeinden» und «Kanton» auf. Personen aus der Verwaltung haben sich etwas stärker beteiligt als aus der Politik. Die beiden Staatsebenen sind hingegen bei den Befragten in etwa gleich vertreten wie im Rahmen der Austauschplattform Gemeinden 2030.

Weiter zeigt die Tabelle 1 die Vertretung der vier AGs auf. So wird ersichtlich, dass sich verhältnismässig viele Personen der AG 2 «partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Kanton» und der AG 4 «interkommunale Zusammenarbeit» an der Befragung beteiligt haben.

¹ Wir haben 9. Juni 2022 per E-Mail eingeladen und am 21. Juni 2022 eine Erinnerung versandt.

Tabelle 1: Beteiligung an der Online-Befragung

	angeschriebene Beteiligte von Gemeinden 2030	abgeschlossene Befragungsteil- nahmen
Total	128 (100%)	63 (49%)
nach Funktion		
Politik (u.a. Gemeindepräsidentinnen/-präsidenten)	77 (60%)	33 (52%)
Verwaltung (u.a. Gemeindeschreiber/Gemeindeschreiberinnen)	51 (40%)	30 (48%)
nach Staatsebene		
kommunale Vertreter/innen	115 (90%)	55 (87%)
kantonale Vertreter/innen	13 (10%)	8 (13%)
nach Arbeitsgruppe Gemeinden 2030 *		
AG1 «Bedeutsamkeit der Miliztätigkeit»	32 (25%)	16 (25%)
AG2 «partnerschaftliche Zusammenarbeit Gemeinden & Kanton»	29 (23%)	24 (38%)
AG3 «digitale Transformation»	**41 (32%)	21 (33%)
AG4 «interkommunale Zusammenarbeit»	32 (25%)	25 (40%)
* Einzelne Personen haben sich an keiner oder mehreren Arbeitsgruppen beteiligt. ** Bei der AG 3 «digitale Transformation» wurden auch die Personen der erweiterten AG zugeordnet, welche sich erst ab 2021 an dieser AG beteiligt haben.		

2 Ergebnisse der Befragung

2.1 Beteiligung an Gemeinden 2030

Zu Beginn der Befragung haben wir die Befragten gefragt, ob sie noch an Gemeinden 2030 beteiligt sind. 39 (62%) Personen haben diese Frage mit «Ja, ich habe mich in den letzten 12 Monaten an Gemeinden 2030 beteiligt und/oder plane, an weiteren Veranstaltungen von Gemeinden 2030 teilzunehmen» und 24 (38%) haben diese Frage mit «Nein, ich habe meine Beteiligung an Gemeinden 2030 beendet.» beantwortet. Tabelle 2 zeigt auf, in welchen AGs von Gemeinden 2030 die Befragten mitgewirkt haben. Es ist zu beachten, dass einzelne Personen, die mit «nein» geantwortet haben, in keiner AG mitgearbeitet haben, weil sie ihre Beteiligung an Gemeinden 2030 bereits davor beendet hatten. Zudem haben sich einige Personen an mehreren AGs beteiligt. Bei den Befragten, die angaben, dass sie noch an Gemeinden 2030 beteiligt sind, sind verhältnismässig viele Personen dabei, die in der AG «interkommunale Zusammenarbeit» mitgearbeitet haben.

Tabelle 2: Beteiligung an Gemeinden 2030 zum Befragungszeitpunkt Juni 2022

Frage: Sind Sie noch an Gemeinden 2030 beteiligt?	Ja, ich habe mich in den letzten 12 Monaten an Gemeinden 2030 beteiligt und/oder plane, an weiteren Veranstaltungen von Gemeinden 2030 teilzunehmen	Nein, ich habe meine Beteiligung an Gemeinden 2030 beendet.
Total (N=63)	39 (62%)	24 (38%)
nach Arbeitsgruppe Gemeinden 2030 *		
AG1 (N=16)	13 (33%)	3 (13%)
AG2 (N=24)	15 (38%)	9 (38%)
AG3 (N=21)	14 (36%)	7 (29%)
AG4 (N=25)	19 (49%)	6 (25%)
* Einzelne Personen haben sich an keiner oder mehreren Arbeitsgruppen beteiligt. Lesebeispiel: Von den 63 Befragten gaben 39 (62%) an, dass sie noch an Gemeinden 2030 beteiligt sind und 24 (38%) gaben an, dass sie ihre Beteiligung beendet haben. Von den 39 Personen, die noch an Gemeinden 2030 beteiligt sind, haben 13 (33%) in der AG1 mitgearbeitet.		

2.2 Gründe für Beendigung der Teilnahme an Gemeinden 2030

Die Befragten, die ihre Beteiligung an Gemeinden 2030 beendet haben, wurden nach den Gründen für die Beendigung ihrer Teilnahme gefragt. Tabelle 3 zeigt auf, dass diese Frage nach der Beteiligung an Gemeinden 2030 zum Befragungszeitpunkt etwas missverständlich formuliert war (vgl. Tabelle 2 und Tabelle 3). Fünf Personen gaben an, dass sie ihre Beteiligung beendet haben, weil ihre AG die Arbeiten beendet hatte. Bei diesen Personen ist folglich davon auszugehen, dass sie bis zum Abschluss der Arbeiten ihrer AG im ersten Halbjahr 2022 an Gemeinden 2030 beteiligt waren und ihre Teilnahme folglich nicht 'vorzeitig' beendet haben.

Ansonsten überwiegen persönliche Gründe für die Beendigung der Teilnahme an Gemeinden 2030, wie etwa die Beendigung der politischen oder beruflichen Tätigkeit oder fehlende zeitliche Ressourcen. Andere Gründe nannten fünf Personen.

Tabelle 3: Gründe für die Beendigung der Teilnahmen an Gemeinden 2030

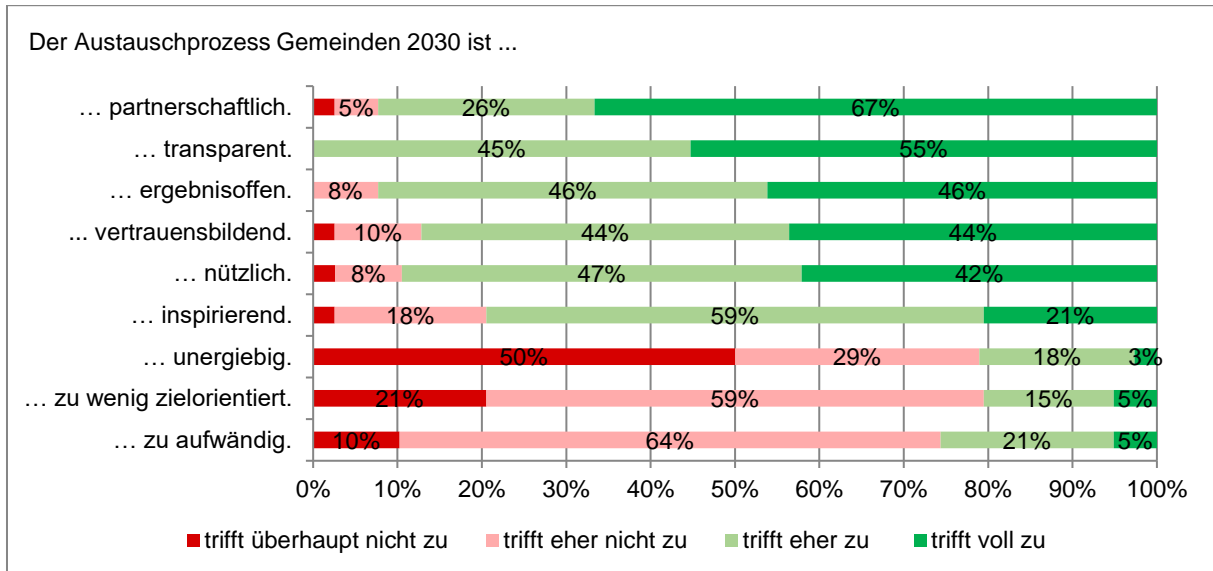
Frage: Weshalb haben Sie Ihre Teilnahmen an Gemeinden 2030 beendet? (N=24)	
Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeiten beendet.	5 (21%)
Beendigung der politischen Tätigkeiten / Stellen Wechsel	8 (33%)
fehlende zeitliche Ressourcen, hohe Arbeitsbelastung	6 (25%)
andere Gründe (wie fehlende inhaltliche Fachlichkeit der Diskussionen, Termine der AG mitten am Tag, fehlende Relevanz für die eigene Tätigkeit, Ablehnung der Vorschläge der jeweiligen AG oder Ablehnung kantonaler Entscheide ausserhalb von Gemeinden 2030)	5 (21%)

Die 24 Befragten, die ihre Teilnahme an Gemeinden 2030 beendet hatten, wurden zudem gefragt, was für sie wichtige Bedingungen sind, die für sie erfüllt sein müssten, damit sie sich künftig an einer Austauschplattform zwischen den Gemeinden und dem Kanton beteiligten würden. Diese Frage haben 15 Personen beantwortet und die Antworten fielen sehr divers aus (vgl. Tabelle 10 im Anhang).

2.3 Nutzen und Wirkung des Austauschprozesses

Die Befragten (N=39), die angaben, dass sie noch an Gemeinden 2030 beteiligt sind, wurden detailliert nach ihrer Bewertung des Austauschprozesses befragt. Abbildung 1 zeigt auf, dass eine grosse Mehrheit den Austauschprozess als partnerschaftlich, transparent, ergebnisoffen sowie auch vertrauensbildend und nützlich bewertet. Nur eine Minderheit bezeichnet den Austauschprozess als zu wenig zielorientiert und als unergiebig. Für ein Viertel der Befragten ist der Austauschprozess (eher) zu aufwändig.

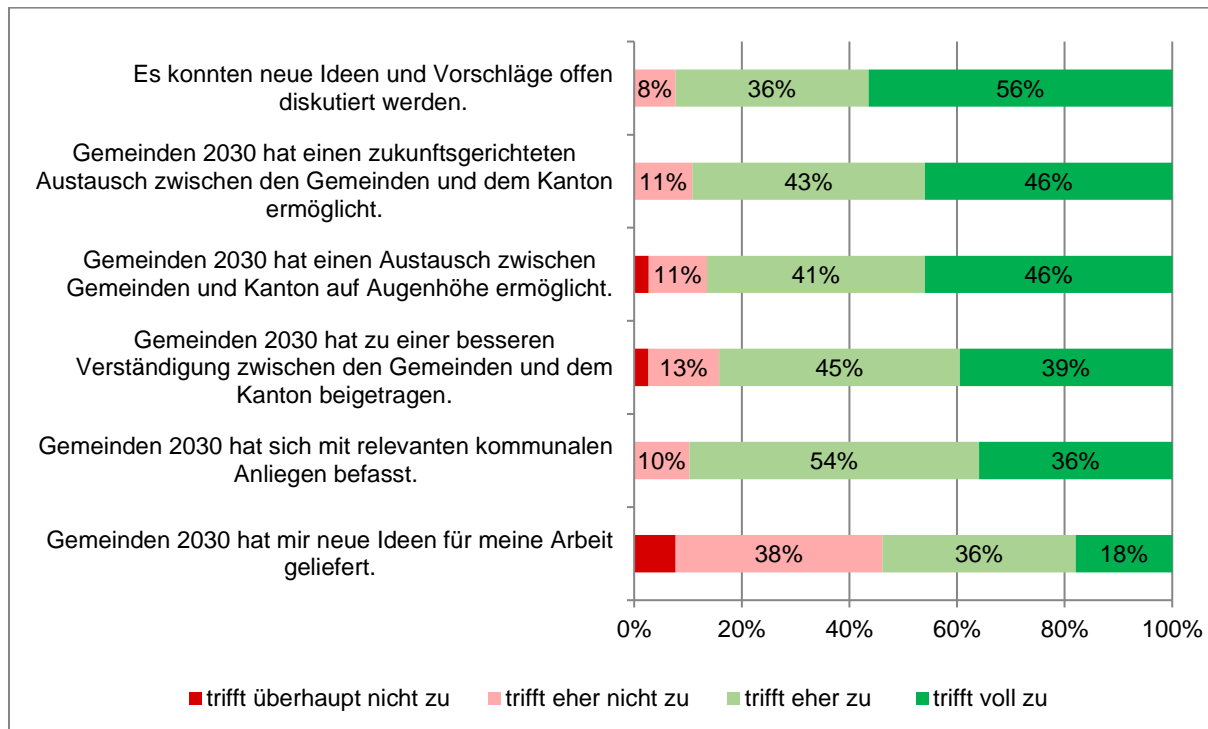
Abbildung 1: Bewertung des Austauschprozess



Frage: Bitte bewerten Sie den Austauschprozess von Gemeinden 2030. N = 39, einzelne «weiss nicht»-Antworten sind nicht dargestellt.

Abbildung 2 zeigt auf, dass die Befragten den Aussagen zu den Zielen des Austauschprozesses Gemeinden 2030 grossmehrheitlich zustimmen. Sie sind der Meinung, dass im Rahmen von Gemeinden 2030 ein zukunftsgerichteter Austausch auf Augenhöhe stattgefunden hat und dieser zu einer besseren Verständigung zwischen den Gemeinden und dem Kanton beigetragen hat. Den Nutzen für eigene Arbeit in Form von neuen Ideen bewerten die Befragten hingegen kritischer: 46% stimmten der Aussage «Gemeinden 2030 hat mir neue Ideen für meine Arbeit geliefert.» eher oder überhaupt nicht zu.

Abbildung 2: Nutzen und Wirkung des Austauschprozesses



Frage: Bitte geben Sie an, inwiefern die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen. N = 39, einzelne «weiss nicht»-Antworten sind nicht dargestellt.

2.4 Positive Rückmeldungen zum Austauschprozess

Den Befragten (N=39), die angaben, dass sie noch an Gemeinden 2030 beteiligt sind, wurde je eine offene Frage dazu gestellt, was sie zum Austauschprozess Gemeinden 2030 besonders hervorheben möchten sowohl Positives wie auch Negatives (siehe dazu nächster Abschnitt). Positive Rückmeldungen haben 28 Personen (72%) abgegeben.

Wir haben die Rückmeldungen kategorisiert und tabellarisch dargestellt (vgl. Tabelle 4). Die Tabelle enthält nicht jede einzelne Rückmeldung, aber zahlreiche Antworten zur Illustration der Kategorien. Positive Rückmeldungen betreffen die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Kanton, die offene, konstruktive, wertschätzende Gesprächskultur, die erzielten Ergebnisse von Gemeinden 2030, das grosse Engagement der Beteiligten sowie vereinzelt auch die Organisation und Begleitung des Austauschprozesses.

Tabelle 4: Speziell positive Aspekte des Austauschprozesses Gemeinden 2030

Frage: Was möchten Sie zum Austauschprozess Gemeinden 2030 besonders hervorheben: Positives? (offene Frage, N=28)
positive Rückmeldungen zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit und Verständigung (12)
<p>Beispiele von erhaltenen Rückmeldungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Beteiligten haben sich zunehmend eingelassen und den Prozess zu ihrem eigenen gemacht. Es war eine echte Zusammenarbeit auf Augenhöhe! Die Zusammenarbeit hat sich nicht nur in vertikaler, sondern auch in horizontaler Richtung verbessert; auf kommunaler und kantonaler Ebene. • Das Beste ist für mich, dass Kanton und Gemeinden gemeinsam in Arbeitsgruppen gearbeitet haben. • Kanton und Gemeinden rücken näher zusammen. • Partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kanton und zwischen/mit Gemeinden ist aus meiner Sicht für viele Themen zukunftsweisend. Ich fand das Vorgehen motivierend für meine Arbeit. • Diskussionen (mit Ergebnissen) zwischen verschiedenen Gemeindevertretungen (strategisch und operativ), den Vertretungen der kantonalen Mitarbeitenden und Fachpersonen. • Förderung des gegenseitigen Verständnisses. • Muster werden hinterfragt. • Gemeinden 2030 ermöglicht ein Zusammenkommen und einen direkten Austausch zwischen Gemeinde- und Kantonsvertretenden. Dies gab es vorher nicht, sondern das Verhältnis war oft von Rivalität geprägt. Auch wird der Fokus auf den Austausch auf Augenhöhe gelegt; das Hierarchiedenken wird grösstenteils weggelegt. Neben dem fachlichen Austausch ist auch das persönliche Zusammentreffen sehr wertvoll. Man kommt im informellen Kreis mit Leuten in Kontakt, denen man ansonsten kaum - oder sicher nicht persönlich - begegnen würde. Gemeinsam ist den Teilnehmenden, etwas Positives für den Kanton zu bewirken. Dieser Spirit ist sehr wertvoll.
positive Rückmeldungen zur offenen, konstruktiven, wertschätzenden Gesprächskultur (5)
<p>Beispiele von erhaltenen Rückmeldungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Gesprächskultur, gemeinsames Ringen um gute Lösungen. • Konstruktiver, wertschätzender Austausch. • Ich schätzte die unkomplizierte und offene Diskussion.
positive Rückmeldungen zu den Ergebnissen / Inhalten von Gemeinden 2030 (5)
<p>Beispiele von erhaltenen Rückmeldungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die erzielten Ergebnisse, beispielsweise betreffend das Milizsystem. • Tolles Resultat mit der eingereichten Behördeninitiative. Auch die Werbung für kommunale Ämter "Ortschaft braucht dich!" war eine gute Idee. Schön, dass die AG Digitales doch noch ein brauchbares Resultat erzielt hat. • Der frühzeitige Einbezug der Gemeinden in Veränderungsprozessen, die diese betreffen, ist für beide Seiten zielführend.
positive Rückmeldungen zum grossen Engagement der Beteiligten (4)
<p>Beispiele von erhaltenen Rückmeldungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstruktiver Prozess, viel Engagement und Interesse der Beteiligten. • Diejenigen die mitgemacht haben, waren engagiert und es ergaben sich neue und interessante Impulse.
positive Rückmeldungen zur Organisation und Begleitung von Gemeinden 2030 (2)
<p>Beispiele von erhaltenen Rückmeldungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Grossen und Ganzen super organisiert und begleitet. Der gesamte Austauschprozess war und ist eine tolle Idee. • Auf externe Begleitung, die Überblick über den Stand der einzelnen AG hatte, angewiesen.

2.5 Negative Rückmeldungen zum Austauschprozess

Die offene Frage nach negativen Aspekten des Austauschprozesses haben 19 Personen (49%) beantwortet (vgl. Tabelle 5). Damit haben wesentlich weniger Personen negative Rückmeldungen abgegeben als positive. Die negativen Rückmeldungen der Befragten sind divers. Einzig die Reichweite (Beteiligung an Gemeinden 2030) und die Ergebnisse wurden von mehreren Personen kritisch bewertet. Die Reichweite respektive die Beteiligung wurde als zu gering bezeichnet und die Ergebnisse als zu vage. Alle weiteren Aspekte wurden von einzelnen oder maximal zwei Personen angesprochen. Dazu zählt etwa

die Rückmeldung, dass die Arbeit in den AGs anfänglich umständlich und wenig ergiebig waren oder der Austauschprozess zu lange dauerte und deshalb das Interesse und die Beteiligung abnahmen.

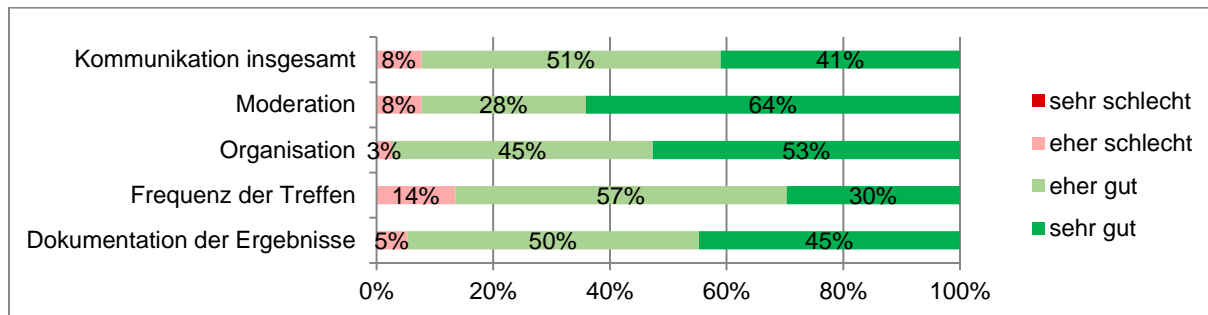
Tabelle 5: Speziell negative Aspekte des Austauschprozesses Gemeinden 2030

Frage: Was möchten Sie zum Austauschprozess Gemeinden 2030 besonders hervorheben: Negatives? (offene Frage, N=18)
negative Rückmeldungen zur Reichweite / Beteiligung am Prozess (4)
Beispiele von erhaltenen Rückmeldungen: <ul style="list-style-type: none"> • Leider erreichten wir viele nicht und ich befürchte, dass diese (grosse) Personengruppe eher im bisherigen Trott weiter macht. Das ist keine sensationelle Erkenntnis, bedeutet für mich aber, dass der Prozess "irgendwie" weiter gehen muss. • Leider konnten Personen, die gegen den Prozess waren, bei der Diskussion um die funktionalen Räume nicht einbezogen werden. • Schulen, vor allem selbständige Schulgemeinden sind nicht auf Augenhöhe mit dabei.
negative Rückmeldungen zu den Ergebnissen: vage Resultate (4)
Beispiele von erhaltenen Rückmeldungen: <ul style="list-style-type: none"> • Etwas wenig bestimmt. Noch alles schwammig. Resultate erst in ein paar Jahren. • Teilweise wenig konkrete Ergebnisse.
Rückmeldungen zu verschiedenen Aspekten (11)
Stichworte zu den Einzelmeinungen: <ul style="list-style-type: none"> • Anfänge in den AG umständlich, wenig ergiebig (2) • Länge des Prozesses / Covid-Pandemie führte zu abnehmendem Interesse und Beteiligung (2) • wie lange es dauerte, um tiefes Misstrauen zwischen Kanton und Gemeinden abzubauen (1) • Aufwand (1) • Thema Autonomie nicht diskutiert (1) • festgefahrene Haltungen einzelner Personen (1) • Bedürfnis nach Profilierung einzelner Personen (1) • Einigkeit zwischen den Beteiligten darf nicht als abschliessende/absolute Meinung betrachtet werden. (1) • Rollen (Kanton, Gemeinden, Gemeindeamt, Moderation) nicht geklärt, Prozess zu schwerfällig (1)

2.6 Kommunikation, Moderation und Organisation des Austauschprozesses

Die Befragten (N=39), die angaben, dass sie noch an Gemeinden 2030 beteiligt sind, wurden nach einer Bewertung der Kommunikation, Moderation und Organisation des Austauschprozesses gefragt. Abbildung 3 zeigt, dass die Moderation und die Organisation des Austauschprozesses von gut der Hälfte der Befragten als sehr gut und von weiteren 28% respektive 45% als eher gut bewertet wird. Die Kommunikation und die Dokumentation der Ergebnisse werden auch von einer grossen Mehrheit als eher oder sehr gut bewertet, wobei der Anteil der sehr guten Bewertungen kleiner ist. Die Frequenz der Treffen wird am kritischsten eingeschätzt. In einem künftigen Prozess sollte gemeinsam mit den Beteiligten ermittelt werden, welche Frequenz sie für den Austausch passend finden. Auch zu den anderen Aspekten könnte in den künftigen Prozessen häufiger Rückmeldungen eingeholt und gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen werden.

Abbildung 3: Bewertung der Kommunikation, Moderation und Organisation des Austauschprozesses

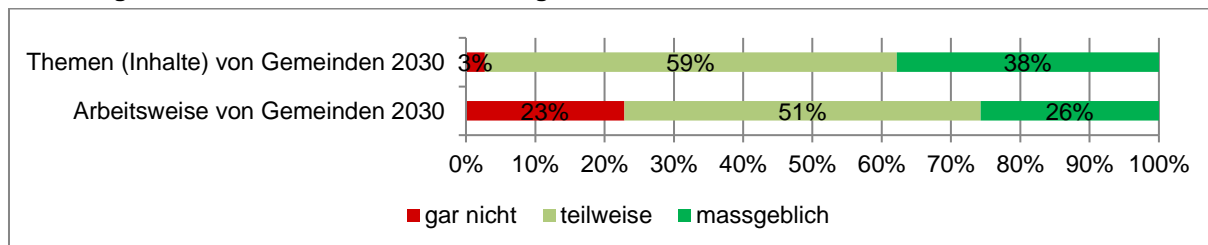


Frage: Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte des Austauschprozesses Gemeinden 2030? N = 39, einzelne «weiss nicht»-Antworten sind nicht dargestellt.

Wir haben die Befragten zudem gefragt, wie sie die Kommunikation gegenüber allen Zürcher Gemeinden beurteilen. Der Fokus lag dabei auf der Häufigkeit: Die Befragten, welche eine Einschätzung abgaben, sind grossmehheitlich der Ansicht, dass die Gemeinden ausreichend informiert wurden, nur einzelne waren der Meinung, dass die Gemeinden zu wenig über Gemeinden 2030 informiert wurden und niemand war der Meinung, dass zu viel kommuniziert wurde (siehe Tabelle 11 im Anhang).

Gemeinden 2030 sah vor, dass die Teilnehmenden die Diskussionsinhalte gemeinsam bestimmen und die AGs ihre Arbeitsweise selbst festlegen konnten. Die AGs hatte denn auch unterschiedliche Arbeitsweisen. In der Befragung haben wir danach gefragt, inwiefern die Beteiligten auf den Inhalt und die Arbeitsweise von Gemeinden 2030 Einfluss nehmen konnten. Abbildung 4 zeigt auf, dass die Befragten der Meinung sind, dass sie mehr auf die Themen/Inhalte als auf die Arbeitsweise von Gemeinden 2030 Einfluss nehmen konnten. Beinahe alle Befragten geben an, dass sie zumindest teilweise auf die Themen/Inhalte Einfluss nehmen konnten, bei der Arbeitsweise findet hingegen knapp ein Viertel, dass sie keinen Einfluss nehmen konnten.

Abbildung 4: Einflussnahme auf die Gestaltung von Gemeinden 2030



Frage: Inwiefern konnten Sie als Beteiligte Einfluss auf den Austauschprozess Gemeinden 2030 nehmen? N = 39, einzelne «weiss nicht»-Antworten sind nicht dargestellt.

2.7 Konkrete Verbesserungsvorschläge für künftige Austauschplattformen

Insgesamt haben 15 Personen die Frage nach konkreten Verbesserungen für künftige Austauschplattformen beantwortet (vgl. Tabelle 6). Vier Rückmeldungen beziehen sich auf das Bedürfnis nach einer gemeinsamen, einheitlichen digitalen Ablage. Die Rückmeldungen zum Format der Anlässe, zum Prozess und zur Kommunikation sind unterschiedlich und teilweise sehr allgemein formuliert. Auch zur Struktur, der Organisation und den Finanzen liegen vier unterschiedliche Verbesserungsvorschläge vor. Es finden sich auch zwei Vorschläge zur Beteiligung: So wird die Beteiligung von allen Gemeinden und die Teilnahme von neuen Personen als Verbesserung vorgeschlagen.

Tabelle 6: Konkrete Verbesserungen mit Blick auf künftige Austauschplattformen

Frage: Welche konkreten Verbesserungen sehen Sie mit Blick auf zukünftige Austauschplattformen zwischen den Gemeinden und dem Kanton Zürich? (offene Frage, N=15)
Digitale Ablage / Themenspeicher (4)
<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame strukturierte Datenablage und digitale Plattform. • gemeinsame digitale Plattform der Unterlagen. • ein interaktiver Themenspeicher oder die Gelegenheit für Rückmeldungen könnten helfen. • einheitliche Plattformen (nicht unterschiedliche)
Format der Anlässe, Prozess und Kommunikation (5)
<ul style="list-style-type: none"> • bessere Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Transparenz der Prozesse und Verantwortungen • Wenn die Tätigkeit der einzelnen Arbeitsgruppen beendet wird, ist der Kommunikation (Newsletter, Austausch-Anlässe) ein grösseres Gewicht beizumessen. • Gespräche zwischen Direktionen und Regionen/Gemeinden; "Runder Tisch" • physische Zusammenkünfte, Diskussionsplattformen, Workshops • mehr Onlinetreffen anstatt physisch, da Anreise und Rückreise zeitaufwändig sind.
Struktur, Organisation, Finanzen (4)
<ul style="list-style-type: none"> • Es braucht eine dauerhafte und stabile Organisationsstruktur und Abläufe. • Verbesserung der Prozesse und Abläufe • Projekt sollte finanzielle Mittel zur Umsetzung von Ideen bekommen. • Alle Direktionen/Ämter, die dauernd und in hohem Mass mit den Gemeinden zusammenarbeiten, sollten über eine "Koordinationsstelle für Gemeindefragen" wie z.B. kantonale Steueramt oder das Gemeindeamt verfügen.
Beteiligung (2)
<ul style="list-style-type: none"> • jede Gemeinde sollte vertreten sein • neue, motivierte Teilnehmende gewinnen

Schliesslich haben wir die Befragten (N=39), die angaben, dass sie noch an Gemeinden 2030 beteiligt sind, gefragt, ob sie sich in Zukunft wieder an einem solchen Austauschprozess beteiligen würden. 32 Personen haben diese Frage mit «ja» beantwortet, zwei Personen mit «nein» und sechs Personen mit «weiss nicht». Die Personen, die mit «ja» geantwortet haben, haben wir zudem gefragt, was für sie bei einem künftigen Austauschprozess besonders wichtig wäre. Gemäss Antworten ist wichtig, dass sich der Austauschprozess mit spannenden, konkreten Themen/Fragen befasst, die Zusammenarbeit partnerschaftlich erfolgt und der Prozess professionell gestaltet wird (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Wichtige Aspekte für eine weitere Beteiligung

Frage: Sie haben angegeben, dass Sie sich in Zukunft möglicherweise wieder an einem solchen Austauschprozess beteiligen würden. Was wäre für Sie dabei besonders wichtig? (offene Frage, N=25)
<ul style="list-style-type: none"> • spannende, aktuelle, konkrete Themen/Fragen (5) • partnerschaftliche Zusammenarbeit; respektvolle, konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten (4) • (professionelle) Moderation, Leitung und Struktur des Prozesses (3) • gute Planbarkeit der Veranstaltungen, Regelmässigkeit der Termine/Anlässe einhalten (2) • Dialog, unterschiedliche Meinungen respektieren (2) • frühe Einbezug bei der Themenwahl (1) • möglichst breiter Einbezug von Gemeindevertretenden (1) • Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Verwaltung (1) • Mitdenken der selbständigen Schulgemeinden (1) • Vertretung der Zürcher Gemeindeverwaltung (1) • Einbezug von Personen, die dem Prozess kritisch gegenüberstehen (1) • Mehrwert für Gemeinden (1) • klare Ziele (1) • Ergebnisse müssen von den zuständigen Instanzen zur Kenntnis genommen werden (1) • nicht allzu grosse Gruppen, damit zielführend gearbeitet werden kann (1)

2.8 Künftige Bearbeitung der bestehenden vier Themen

Tabelle 8 zeigt auf, dass die Befragten mehrheitlich der Ansicht sind, dass die bestehenden Themen – Bedeutsamkeit der Miliztätigkeit, partnerschaftliche Zusammenarbeit, digitale Transformation und interkommunale Zusammenarbeit – gemeinsam weiterverfolgt werden sollten. Mit Abstand am meisten trifft dies für das Thema der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zu. Die vier Themen werden als relevante 'Daueraufgaben' bezeichnet, die künftig bedeutsam bleiben oder gar noch mehr Bedeutung erfahren werden. Es finden sich einige Antworten, wonach die angestossenen Veränderungen weiter begleitet werden sollten und bei Bedarf ergänzt oder auf weitere Bereiche ausgeweitet werden sollten. Beim Thema «digitale Transformation» sind mehrere Befragte der Meinung, dass diese Themen im Rahmen der Organisation egovpartner weiterbearbeitet werden sollten.

Tabelle 8: Künftige Bearbeitung der bestehenden vier Themen

Frage: Sollen die vier Themen, die Gemeinden 2030 bearbeitet weiterverfolgt werden? (N=39) Falls die Befragten mit «ja» antworteten, wurden sie nach einer Erläuterung gefragt.	
Attraktivität der Miliztätigkeit	Ja: 23 (59%)
Erläuterungen zu den «Ja-Antworten»:	
<ul style="list-style-type: none"> bedeutsame Daueraufgabe; Rekrutierung von Kandidatinnen & Kandidaten wird (noch) schwieriger (10) weitere Lösungen sind gefragt: Entschädigung, Vereinbarkeit Miliztätigkeit, Beruf und Familie (6) Monitoring der Massnahmen bzw. deren Ergebnisse und wo nötig weiteres initiieren (1) 	
Partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Kanton	Ja: 31 (79%)
Erläuterungen zu den «Ja-Antworten»:	
<ul style="list-style-type: none"> bedeutsame Daueraufgabe; erzielte Verbesserung, ermutigende Fortschritte, aufgebautes Vertrauen und partnerschaftliche Grundhaltung muss weitergepflegt und weiterverbreitet werden bei Gemeinden und weiteren Direktionen, der Kulturwandel braucht noch Jahre, die partnerschaftliche Zusammenarbeit weiterbegleiten und fördern (18) gemeinsame Lösungen sind besser; führen zu besseren öffentlichen Leistungen (4) Angestossene Veränderungen (u.a. frühe Einbezug der Gemeinden in Gesetzgebung) weiterverfolgen (2) Rollen klären zwischen Gemeinden und Kanton (1) 	
Digitale Transformation	Ja: 25 (64%)
Erläuterungen zu den «Ja-Antworten»:	
<ul style="list-style-type: none"> zentrales Thema, das gemeinsames Vorgehen/Lösungen über alle Staatsebenen hinweg bedingt (10) im Rahmen von egovpartner / blue deal weiterbearbeiten (5) Kanton soll tragende Rolle übernehmen (1) zu wichtiges Thema, das nicht nur im Rahmen von egovpartner bearbeitet werden soll (1) 	
Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ)	Ja: 24 (62%)
Erläuterungen zu den «Ja-Antworten»:	
<ul style="list-style-type: none"> aktuelles, relevantes Thema; Bedeutung der IKZ wächst; IKZ wird/muss zunehmen (Professionalität, Effizienz, Fachkräftemangel) (10) Vereinfachung der IKZ, neue Ideen/Modelle entwickeln, Austausch zu guten Modellen, Bedarf/Angebote der Gemeinden offenlegen (5) IKZ bis hin zu Fusionen fördern (Überzeugungsarbeit, Austausch, Anreize) (4) 	

2.9 Vorschläge für Themen von künftigen Austauschprozessen

Schliesslich umfasst die Befragung eine offene Frage nach wichtigen Themen, welche die Gemeinden und der Kanton Zürich gemeinsam angehen sollten. Diese Frage wurde allen Befragten gestellt, insgesamt haben 46 der 63 Befragten die Frage beantwortet. Wir haben die Antworten kategorisiert und in Tabelle 9 zusammengefasst. Mit Abstand am häufigsten haben die Befragten drei Themen genannt, die Gemeinden 2030 bereits bearbeitet. Es sind dies die Themen «digitale Transformation», die «Strukturen des Kantons Zürich» und die «partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Kanton». Zusätzlich haben mehrere Befragte das Bedürfnis nach einer besseren Koordination und

Zusammenarbeit der kantonalen Stellen geäussert. Ebenfalls mehrere Personen nannten die Themen «gesellschaftliche und politische Beteiligung der Bevölkerung», «Klimawandel», «Verkehr», «Fachkräftemangel respektive öffentliche Verwaltung als attraktive Arbeitgeberin», «Bewältigung des Wachstums» sowie «Attraktivität der Miliztätigkeit».

Tabelle 9: Themenvorschläge für künftige Austauschprozesse

Frage: Gibt es neue Themen, welche die Gemeinden und der Kanton gemeinsam, zukunftsgerichtet angehen sollten? Bitte nennen Sie die drei wichtigsten? (offene Frage, N=46)*	
Digitalisierung, digitale Transformation, E-Government (inkl. ID, Einwohnerkonto, E-Voting)	22
Strukturen des Kantons Zürich (Bezirkseinteilung und -organisation, Gemeindefusionen, Planungsregionen, Regionen)	15
Partnerschaftliche Zusammenarbeit Gemeinden und Kanton (Gemeinden in die Schwerpunktsetzung für die Erfüllung der gesamtkantonalen Aufgaben einbinden, Gemeinden in den Gesetzgebungsprozess via Vernehmlassung einbeziehen, Entscheidungsprozesse vereinfachen, Verbindlichkeit von Terminen)	11
Koordination und Zusammenarbeit kantonalen Stellen (engere direktionenübergreifende Zusammenarbeit, Verbesserung Effizienz der Entscheide & Prozesse bei den kantonalen Ämtern (Baudirektion), One stop shop für Gemeinden bei Ämtern/Direktionen mit vielen Schnittstellen zu Gemeinden)	6
gesellschaftliche und politische Beteiligung der Bevölkerung (Beteiligung an Entscheidungsprozessen, an der Gestaltung des Staatswesens und seiner Leistungen, speziell Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsene, aller Bevölkerungsgruppen)	5
Klimawandel, Umwelt	4
Verkehr (Verkehrssteuerung ausserhalb der Städte Zürich und Winterthur, Mobilitätslösungen, Öffentlicher Verkehr, Verkehrsführung mit Gemeinden abstimmen)	4
Fachkräfte (Fachkräftemangel, Arbeitszeitmodelle, Austauschprogramme)	4
Bewältigung des Wachstums (in den Bereichen Gesellschaft und Raumplanung)	3
Attraktivität Milizarbeit weiter stärken (Entschädigung, Unterstützung/Coaching)	3
Energie (Energiestrategien, Energiepolitik, Strategie des Regierungsrates gemeinsam umsetzen)	2
Anliegen von kleinen, ländlichen Gemeinden (Anliegen respektieren, unterstützen zur Aufrechterhaltung und Professionalisierung der Gemeindeleistungen)	2
interkommunale Zusammenarbeit (inkl. Schulgemeinden & politische Gemeinden)	2
Pflegeversorgung, Wohnen/Pflege & Alter	2
Themen, die jeweils nur von einer Person eingebracht wurden: <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau, Reparatur der Kantonsstrassen mit Gemeinden abstimmen • Steuerung von Schulaufgaben in Einheitsgemeinden; Rolle der Schulgemeinden • PBG-Revision • Gestaltung und Nutzung des Lebensraums • Sportförderung • Gesundheits-/Sozialkostenausgleich • Asylkoordination • Zentrumslastenausgleich bei der Anpassung des Finanzausgleichs • neue Gesetze und Verordnungen: Zuständigkeiten Kanton und Gemeinden von Beginn an klären • Optimierung Prozesse • Kommunikation • überholte Vorschriften abbauen, Eigenverantwortung stärken • Öffnung der Services ortsunabhängig • Optik der Bevölkerung einnehmen: was dient den Menschen am besten? • gesetzlichen Voraussetzungen auf allen Ebenen schaffen. 	
* Diese Frage wurde allen Befragten gestellt, es gingen 46 Antworten ein. Die Befragten konnten drei wichtige Themen nennen. Insgesamt nannten die Befragten 98 Themen. Wir haben die Themen kategorisiert.	

3 Schlussfolgerungen

Die Beteiligten bewerten die Austauschplattform Gemeinden 2030 überwiegend positiv

Die Online-Befragung zeigt auf, dass die Beteiligten die Austauschplattform Gemeinden 2030 in den Jahren 2017 bis 2022 insgesamt positiv bewerten. Sie nahmen den Austausch als partnerschaftlich wahr. Die Antworten auf die offenen Fragen verdeutlichen zudem, dass eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden und des Kantons keine Selbstverständlichkeit ist und nicht als etablierte gängige Praxis wahrgenommen wird. In diesem Sinne ist es Gemeinden 2030 gelungen, dass sich die beteiligten Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden und des Kantons partnerschaftlich und ergebnisoffen über die Zukunft der Gemeinden austauschen konnten. Aus der Perspektive der beteiligten Personen hat der Austauschprozess zur Verständigung sowohl zwischen den Gemeinden und dem Kanton Zürich als auch zwischen den Gemeinden beigetragen.

Diese Auswertung der Austauschplattform Gemeinden 2030 liefert keine Hinweise dazu, wie der Austauschprozess und dessen Ergebnisse von nicht-beteiligten Personen wahrgenommen werden.

Schlussfolgerung im Hinblick auf die Weiterführung von Gemeinden 2030

Die Steuergruppe Gemeinden 2030 entschied Ende Juni 2022, dass Gemeinden 2030 in den Jahren 2023 bis 2027 weitergeführt, jedoch hinsichtlich des Kreises der Beteiligten und der Themen erneuert werden soll. Die Online-Befragung liefert folgende Hinweise für die Weiterführung von Gemeinden 2030:

Themenwahl

- Für die Beteiligten von Gemeinden 2030 war es zentral, dass sich der Austauschprozess mit Themen befasst, die für sie relevant sind. Folglich sollten die Beteiligten erneut in die Themenwahl involviert werden.
- Die Befragung zeigt auf, dass die vier bearbeiteten Themen – Attraktivität der Miliztätigkeit, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Kanton, digitale Transformation und interkommunale Zusammenarbeit – aus der Perspektive der Beteiligten auch künftig relevant bleiben. Es ist damit zu klären, ob und wie Gemeinden 2030 diese Themen weiterverfolgt.
- Die Befragung liefert Hinweise für neue, relevante Themen. Allerdings wurden die einzelnen Themen jeweils nur von einer verhältnismässig kleinen Anzahl von Befragten genannt. Folgende Themen wurden als Vorschläge eingebracht: «Beteiligung/Teilhabe», «Wachstum», «Fachkräftemangel», «besseren Koordination zwischen den kantonalen Stellen» sowie «Verkehr». Weiter wurde auch das Thema «Klimawandel und Umwelt» eingebracht.

Die Steuergruppe diskutierte diese Befragungsergebnisse und stellt die folgenden vier Vorschläge für neue Themenschwerpunkte am Gemeindeforum im November 2022 zur Diskussion: «Zusammenarbeit verbessern», «Fachkräftemangel bewältigen», «Wachstum gestalten» und «Teilhabe ermöglichen». Zudem beschloss die Steuergruppe, dass der Zürcher Klimadialog neu Teil von Gemeinden 2030 ist.

Beteiligung

- Es ist auch künftig wichtig, dass sich Vertreterinnen und Vertreter aus möglichst vielen und unterschiedlichen Gemeinden am Austauschprozess beteiligen.
- Das Interesse und die Beteiligung über einen längeren Zeitraum zu erhalten, stellt eine Herausforderung dar.

Gestaltung und Organisation der Plattform

- Eine Rollenklärung der Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden und des Kantons ist bedeutsam und ist auch künftig sorgfältig und bei Bedarf wiederholt vorzunehmen.
- Eine digitale Plattform zur Ablage und Organisation der AGs könnte die Zusammenarbeit künftig erleichtern.
- Die AGs oder allfällige neue Gefässe sollten ihre Arbeitsweise weiterhin selbst bestimmen können, etwa ob Treffen persönlich oder digital stattfinden sollen oder welches die geeignete Frequenz der Treffen ist. Die Grösse der Gruppen ist dabei zu berücksichtigen.
- Während dem Austauschprozess könnten künftig mehr Rückmeldungen eingeholt werden, die für allfällige Optimierungen genutzt werden könnten.

4 Anhang

Tabelle 10: Bedingung für eine künftige Teilnahme an einer Austauschplattform

<p>Frage: Was wären für wichtige Bedingungen, die für Sie erfüllt sein müssten, damit Sie sich zukünftig an einer Austauschplattform zwischen den Gemeinden und dem Kanton Zürich beteiligen würden?</p> <p>Diese Frage wurde den 24 Personen gestellt, die Angaben, dass Sie ihre Teilnahme an Gemeinden 2030 beendet hatten. (N=15)</p>	
eigenes politisches Amt	(4)
relevante Themen	(2)
klare Zielsetzung des Vorgehens	(1)
Neuanfang beim Thema interkommunale Zusammenarbeit	(1)
Lead vermehrt bei den Gemeinden	(1)
Termine in Randstunden	(1)
Zeitaufwand vorher bekannt geben und Prozess auf kürzeren Zeitraum festlegen	(1)
spürbarer Nutzen für die Praxis	(1)
Fachlichkeit der Diskussionen und gegenseitiger Gestaltungswille	(1)
<p>Offene, frühzeitige Kommunikation, gute Atmosphäre bei den Arbeitstreffen, Einbezug aller wichtigen Akteure, professionelle Organisation und Begleitung der Workshops sind wichtige Bedingungen, welche der Austauschprozess Gemeinden 2030 erfüllt hat. (1)</p>	

Tabelle 11: Kommunikation gegenüber allen Gemeinden

<p>Frage: Alle Zürcher Gemeinden wurden anhand von Newslettern zu Gemeinden 2030, über die Web-seite sowie an Veranstaltungen (Gemeindeforum) zu Gemeinden 2030 informiert. Wurden die Gemeinden damit ausreichend über den Austauschprozess informiert?</p> <p>(N=28, exkl. 11 «weiss nicht»-Antworten)</p>		
genau richtig	24	(86%)
zu viel	0	(0%)
zu wenig	4	(14%)